

**(Präsident.)**

- (A) 3. das Gesuch Nr. 2442 (Prüf.-Ausfch.) der D. A. R. Vertriebsgesellschaft m. b. H. des Deutschen Automobilkonzerns Dresden;
4. die Eingabe Nr. 2296 (Prüf.-Ausfch.) des Reichsbunds Deutscher Mieter, Landesverband Sachsen, Zwickau, betreffend die Mietzinssteuer, Aufstellung eines Wohnungsbauprogramms, Einschreiten gegen Baustoffwucher usw.;
5. das Gesuch Nr. 2425 (Prüf.-Ausfch.) des Gemeinderats und der Gemeindeverordneten Kreishaus um Gewährung einer durchgreifenden Staatsunterstützung zur Beseitigung von Unwetterchäden;
6. die Eingabe Nr. 2373 (Prüf.-Ausfch.) des Rich. Wetters, Kößchenbroda, betreffend die Aufwertung der Einlagen der Sächsischen Altersrentenbank.

Beschluß: Ist gedruckt und verteilt.

(Nr. 2027.) Antrag zum mündlichen Bericht des Haushaltsausschusses B über den Antrag des Abg. Lippe u. Gen., betreffend die Regelung der Entschädigung von Wasserkraftinhabern durch ein besonderes Gesetz, Drucksache Nr. 1595.

Beschluß: Zur zweiten Beratung auf eine Tagesordnung.

Wir treten in die Tagesordnung ein:

**Erste Beratung über die Vorlage Nr. 201, den Entwurf eines Gesetzes über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1926 und die Entwürfe des ordentlichen und des außerordentlichen Staatshaushaltplans für dasselbe Jahr betreffend.**

- (B) **Finanzminister Dr. Reinhold:** Meine Damen und Herren! Ehe ich die für mich schwere Pflicht erfülle, von der mir lieb gewordenen Arbeitsstätte zu scheiden und dem Herrn Ministerpräsidenten mein Amt als Finanzminister dieses Landes zurückzugeben, möchte ich Sie bitten, Ihnen als meine letzte Amtshandlung noch den Haushaltsplan für 1926 vorlegen zu dürfen. Ich tue das erstens aus einem persönlichen Grunde, weil ich dadurch gern beweisen möchte, wie sehr ich an Sachsen hänge und immer hängen werde (Zuruf), dann aber auch aus einem sachlichen Grunde, weil ich nicht möchte, daß durch meine Berufung ins Reich die Statberatung auch nur um einen einzigen Tag verzögert wird, da es meiner Ansicht nach unbedingt nötig ist, daß der Staatshaushaltplan so bald wie möglich verabschiedet wird.

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1926, den ich im Namen der Staatsregierung Ihnen vorzulegen die Ehre habe, konnte diesmal trotz erheblicher Schwierigkeiten so rechtzeitig fertiggestellt werden, daß, wie es der Verfassung entspricht, eine Verabschiedung vor Beginn des neuen Etatsjahres möglich ist. Die Regierung hofft, nachdem die festen Grundlagen für die Etataufstellung wieder geschaffen sind und die sprunghaften Änderungen unserer Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse hoffentlich ein Ende erreicht haben, auch in Zukunft daran festhalten zu können, den Etat spätestens Anfang Januar dem Landtag zuzuleiten.

An die Spitze meiner Ausführungen möchte ich die Sorge stellen, die uns alle erfüllt, wenn wir an den Zustand unserer Wirtschaft denken. (Sehr richtig!) Nachdem wir Ende 1923 durch das kühnste Experiment, das je in der Währungsgeschichte gemacht worden ist und das als das Wunder der Rentenmark fortleben wird,

die Stabilisierung unserer Währung erreicht hatten, (C) mußten wir zunächst — wie alle Einsichtigen vorher erkannt hatten — durch die sogenannte Deflationskrise hindurch. Diese Krise, die die scheinbare Hochkonjunktur der Inflationszeit ablöste, war in erster Linie eine Produktionskrise, die gerade über Sachsen ganz besonders schwer hereinbrach, wo wir am 1. Januar 1924 272 000 unterstützungsberechtigte Erwerbslose hatten, zu denen noch 255 000 Zuschlagsempfänger kamen, so daß, wenn man die übrigen Renten- und Unterstützungsempfänger einrechnet, damals rund ein Viertel unserer gesamten Bevölkerung aus öffentlichen Mitteln unterstützt wurde. (Abg. Dr. Kastner: Hört, hört!) Das Jahr 1924 brachte dann eine langsame aber stetige Besserung, weil die Fehlerquellen, die unsere Produktion unrationell gemacht hatten und unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt ausschlossen, allmählich abgestellt wurden. Es sei hier vor allem an die Intensivierung der Arbeit erinnert, an die mit Beendigung der körperlichen und seelischen Depression aller Schichten unseres Volkes wieder einsetzende Hebung des Arbeitswillens und der Arbeitsleistung, die sich quantitativ und qualitativ von Monat zu Monat immer mehr auswirkte. Dazu kam, um nur einige wichtige Faktoren herauszugreifen, die Ermäßigung der Kohlenpreise, der Frachten und der langsam einsetzende Abbau unnötiger in der Inflationszeit hochgekommener Zwischeninstanzen, die sich neben dem volkswirtschaftlich berechtigten und notwendigen Handel breitgemacht hatten. Noch ein anderer, meines Erachtens entscheidender Grund für die Belebung unserer Wirtschaft im Jahre 1924 sei hervorgehoben. Das war die gestiegene innere Konsumkraft durch die langsam sich hebenden Gehälter und Löhne, zum Teil auch durch den Mehrverdienst infolge der wiedereingeführten Akkordlöhne und der verlängerten Arbeitszeit, die es der breiten Masse der Bevölkerung ermöglichte, den durch die Kriegs- und Inflationsjahre lange ungenügend gedeckten Bedarf an allen wichtigen Konsumartikeln — es sei nur an die Textilien erinnert — plötzlich nachzuholen, wodurch in manchen, speziell in sächsischen Industriezweigen, eine recht günstige Konjunktur sich herausbildete. (D)

Aber schon in meiner Statede im März 1925 erlaubte ich mir, darauf hinzuweisen, daß es im höchsten Maße leichtfertig und oberflächlich sei, wenn man auf Grund des Ergebnisses des Jahres 1924 die deutsche Wirtschaft für saniert halten und die Augen vor einigen recht bedenklichen Tatsachen verschließen wollte, wobei ich damals vor allem auf unsere Beziehung zur Weltwirtschaft und auf unsere bedenklich passive Handelsbilanz hinwies. Leider haben sich die damals ausgesprochenen Befürchtungen in vollem Maße erfüllt. Nach Überwindung der Produktionskrise sind wir nach einer verhältnismäßig kurzen Spanne erträglicher Wirtschaftsverhältnisse in eine Geld- und Kreditkrise gekommen, die zu ernstesten Sorgen Anlaß gibt. (Sehr richtig! b. d. Dem.)

Berücksichtigt wurde diese Krise dadurch, daß die Lage sehr wichtiger Zweige unserer Urproduktion sich recht ungünstig gestaltete. Es sei hier auf die Schwierigkeiten der Eisenindustrie hingewiesen, die außerordentlich unter der Konkurrenz der bei dem Tiefstand der Valuta billig produzierenden französischen Industrie leidet, weiter auf den Steinkohlenbergbau, dessen Existenzbedingungen gefährdet erscheinen, weil einerseits durch die verminderte Nachfrage nach Steinkohle die Absatzmöglichkeit sich verringert hat und andererseits die englische Regierung zur Stützung ihres heimischen Bergbaues ihrerseits dazu